



Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebornen

Fürsten vnd Herren Herren Johann Casimiro/ Pfalzgraffen bey Rhein/
der Churfürstlichen Pfalz Administratorn vnd Vormund / Herzogen in Böhmen / etc.
Vnd dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Friderichen/ Pfalzgraffen bey Rhein/
der Churfürstlichen Pfalz Erben/ vnd Herzogen in Böhmen/ etc. Dem auch Durchleuchtigen/ Hochgebornen
Fürsten vnd Herren / Herren Johansen/ Pfalzgraffen bey Rhein/ vnd Grafen zu Veldenz/ etc.
Meinen Gnädigsten vnd G.G. Fürsten vnd Herren/
vnd geliebten Landesherrn.

Durchleuchtigste/ Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürsten / gnädigste vnd gnädi-
ge/ gnädige Herren Herren. Dis mein neues Kräuterbuch hab E. J. G. G. G. ich auff dis-
mal zu Ehren vnd folgendes vnserm gemeinen Vaterland zu Dienst vnd Wohlfahrt/ auff sonder-
lichen bedenklichen Ursachen/ vnderthänigst vnd vnderthänig wollen vor andern dedicieren vnd
zuschreiben/ sintemal ich als ein Kind der Fürstl. Pfalz darinnen ich gezeuget/ geboren vnd auff-
erzogen/ vnd dann als ich zu meinen Jahren vnd besten Alter kommen / der Churfürstl. vnd Fürstl. Pfalz etlich
vnd zwanzig Jahr vnderthänigster / vnderthäniger / vnschuldiger Diener gewesen/ vnd auch noch bis an mein
End zu bleiben gedencke/ mich zuvorderst gegen E. J. G. G. G. vnd meinem geliebten Vaterland vor so viel von
derselben mir gnädigsten vnd G. G. erzeugten vnd bewiesenen Gnaden väterlichen Wohlthaten vnderthänigst/
vnderthänig dankbar vnd willfährig erzogte/ denen vor allen andern vnderthänigste / vnderthänige vnd will-
fährige Dankbarkeit zu beweisen ich mich bis an mein Ende schuldig erkenne/ Vnd das zum ändern dieses mein
Buch auch qualifizierte Schutzherrn überkame/ habe E. J. G. G. G. ich billich vor andern erwählen sollen/ als die
zu den Kräutern vnd allen andern einfachen Gewächsen neben ihren großwichtigen Geschäften / sich bisweilen
zu Erquickung / sonderlichen Amnuth tragen sich damit zu belustigen vnd ihre Kurzweil darmit zu haben/ wie
dann die schöne Churfürstliche vnd Fürstliche Lustgärten die mit allerhand schönen/ lustigen/ ausländischen Kräu-
tern/ Gewächsen vnd köstlichen Früchten solches bezeugen/ darinnen dann E. J. G. G. G. dem Exempel vieler
größen Potentaten vnd Fürsten vnd Herren nachfolgen/ vnd in deren Fußstapffen treten/ dardurch sie dann auch
neben andern Ritterlichen Fürstlichen Thaten vnd Tugenden/ ein ewiges vnd vnsterbliches Lob bey den Nach-
kommen behalten werden/ dann es grossen Fürsten vnd Herren wol ansteht/ vnd nicht allein ein Fürstliche Tug-
gend ist/ sondern es erfordert auch ihr Ampt dasselbig/ sich solches Göttlichen Handels der Erkandnuß der Kräu-
ter anzunehmen/ sintemal sie dieselben von wegen des grossen Vilkostens viel besser vnd leichter auß frembden Nas-
tionen zuwegen bringen können/ als andere gemeine Leuth/ was auch vor grosse Wohlthat dem gemeinen Nus vnd
allen Menschen darauff erfolgen mag / ist nicht außzusprechen / sintemal es nicht allein den Aerzten vnd Apothe-
kern/ die nicht allwegen gern grossen Kosten anwenden frembde Gewächs zur hand zu bringen/ sondern menig-
lichen wol darmit gedienet wird/ das dieselbigen ihnen desto bekandter werden/ vnd viel Irthumb die bisher in Ar-
zneyen geschehen/ hinfürer möchten vermeiden bleiben/ da sonst die alten Avicennisten/ die doch den Avicennam
vnd andere Arabische Authores wie auch die Griechische nicht verstehen/ bey ihrem einmal altem gefassten Wahn
vnd falschen vnwissenden Irthumb/ nicht allein sich nicht abweisen lassen/ sondern die jungen Aerzt vnd Medi-
cos auff ihre vnwissende Träume abhalten/ vnd dieselbige also mit sich in ihre gewaltige Irthumb verführen/ als
so das ein Blinder dem andern den Weg weisen wil/ zu grossem Nachtheil vnd Schaden vieler Menschen/ vnd sich
auch leichtlich selbst mit einander in die vnwissende Gräben/ die sie ihnen selbst auß Verstand gemacht/ stürzen/
dann was läuder heutigs tags noch für schwerlicher Irthumb auß Verstand vnd Vnwissenheit / oder Vner-
kandnuß der einfachen Gewächs/ in vielen Apotheken im schwang gehen/ sonderlich denen Avicennisten/ die mit
ihrem Calendermachen so viel zuschaffen/ das sie der Erkandnuß der Simplicien nicht achten/ oder aber junge
vnerfahne Leuth/ vorgesezt seind/ sich zutragen/ möchte wol ein steinen Herz erbarmen/ also/ das kein Wunder
ist/ das heutigs tags so viel Leut ein grossen Abschewen ab den Apothekischen Arzneyen haben/ vnd sich darvor
entsetzen/ welcher Irthumb vnd schädliches Vbel/ allein darauff entspringet/ das dergleichen Gesellen ganz vnd
gar keine Erkandnuß der Simplicien oder einfachen Gewächs nicht haben / vnd wiewol zu vnserer Zeit G. D. D.
der Herr vns viel herrlicher gelehrter vnd hocheleuchter Männer gegeben/ die deren Irthumb viel an Tag ge-
ben vnd angezeigt/ so hat es doch bey diesen Leuthen/ die in ihrem Irthumb gar erstorben/ nichts verfangen wöl-
len/ vnd wollen außserhalb ihres Veruffs hinauff in das Firmament des Himmels steigen/ vnd vns zukünfftige
Ding wider G. D. D. des Herrn Gebott weissagen/ das sie nicht wissen/ auch ihnen vnmöglich zu thun ist/ vnd
das jenige/ das sie wissen sollen/ vnd täglich mit Füßen darauff gehen/ mit ihren Augen sehen/ vnd mit den Hän-
den greiffen/ das ihnen wol möglich zu wissen vnd zu thun were/ das wissen sie nicht vnd kennen es auch nicht/ wie
soltten sie dann das wissen oder kennen/ das sie nicht wissen/ vnd weder sehen oder greiffen können/ deron gen jene
Magd ihren Meister vnd Herren nicht vnbillich verachtet/ vnd sein spottet/ wie Ioannes Steubeus in Sermon. 78.
): (v schreibet/

Vorrede.

schreibet/als der Astrologus Thales nach den Sternen am Himmel sahe / fiel er in einen Graben / so vor ihm war/derwegen verlacht vnd verspott ihn seine Magd/vnd sprach/ihm were recht geschehen / dieweil er des Himmels Natur vnd Wirkung ergründen / vnd könne das nicht erkennen/das ihm vor den Füßen were/gleichfals geschicht auch heutiges Tags vnsern Astrologen vnd Calendermachern / in dem sie ihren Veruff verlassen / vnd die Natur vnd Wirkung des Firmaments des Himmels wollen erforschen / gerathen sie in ein solchen Labyrinth vnd Irzarten/das sie auch gar keine Kräuter mehr/ ja auch die Nesseln nicht erkennen können/so sie nicht im anrühren sie brennten/nach dannoch schreiben sie grosse vnd lange Recept/da etwan zwanzig oder mehr Stück eynkommen vor ihre Krancken/vnd kennen vnder denselbigen nicht zwey oder drey/also/das dardurch die rechte wahre Erkandnuß der einfachen Kräuter vnd Gewächs / gar in Abgang kommen vnd verdunkelt worden/darandie Gesellen schuldig seynd/welche/als sie die rechte warhafftige Erkandnuß der Gewächs verlassen / vnd von Dioscoride,Galeno vnd andern alten Griechischen Beschreibern der Kräuter vnd anderer Gewächs / getreten vnd abgefallen/vnd auff die Araber den Avicennam vnd seines gleichen / die sie doch nicht verstehen können/ sie seyen dann in den Schrifften der Griechischen Authoren wol versiert / seynd sie in solche dicke Finsternuß geführt worden/vnd wo solches länger solte gewähret haben/das Gott der Allmächtige nicht sonderlich etliche gelehrte vnd in dieser Kunst erfahrene Leut hette erwecket/ die diesen Vnsall ersahen / wurden wir in kurzen Jahren bald nichts rechts/nicht allein von Kräutern vnd Simplicien/sondern auch von der rechtschaffenen vnd erstbeschriebenen Artzeneyen gewußt haben/dann dieweil man andern Simplicien hat angefangen zu fahlen/vnd je eines vor das ander auß Vnverstand genommen/ist leichtlich abzunehmen/wie die Composita oder zusammengesetzte Artzeneyen / die von vielen Stück/von den Authoren beschrieben/bereitet vnd gemacht worden seynd/welche doch auch nicht allwegen im Gebrauch gewesen / sondern allererst zu Zeiten des Sprachgelehrten vnd hochverständigen Fürstens vnd Königs der Parther Mithridatis vnd Andromachi angefangen / diese haben die erste Composition erfunden von dem Theriak/welche doch zu Plinii Zeiten bey vielen veracht wurde/davon auch Plinius an vielen Orten gar schimpfflich redet / sie gar vnhöflich verwirffet vnd verachtet/ die doch noch heutiges Tages bey allen verständigen/gelehrten Aerzten/vnd vernünftigen Leuten gelobet/vnd von wegen ihrer trefflichen Krafft vnd Tugend wider alles Gift in Ehren gehalten/derowegen auch in allen wolgerüstten Apoteccken bereydet wirdt. Nach diesem seynd andere Compositiones mit der Zeit je mehr vnd mehr eyngerissen/bis auff die Zeit des berühmten Griechischen Arzet Galeni, vnd dann von Galeno bis auff Avicennam, Serapionem, Meueum, Auerrhoen, Albasaravium vnd andere Arabische Arzet/daher der Plunder so gar vberhandt genommen/also das je einer vber den andern vor den geschicktesten vnd gelehrtesten ist gehalten worden/welcher am meisten hat können zusammen setzen/sawe vnd süß/kalt vnd warm/feucht vnd trucken/von hieländischen vnd außländischen Stück/en/ ja wann nicht viel vnbeakter Stück auß Arabien vnd Caleuthen vnd andern Landtschafften Indix darinn gangen/hat man nicht viel davon gehalten/vnd die wenig goltten. Hie sol niemands meynen/das ich wölle die Compositiones in den Apoteccken verwerffen/deren dann viel köstlich/nützlich/wol geset vnd componirt seynd/ deren man auch nicht wol entberren oder entrahten mag. Dargegen aber haben wir derselben auch viel/deren man wol gerathen kan/vnd an deren statt Simplicia gebrauchten. Aber man findet heutiges tags stolze/vermessene vnd auffgeblasene Gesellen / die die gemeldten nützlichen Compositiones, wie die durch die ganze Christenheit in allen wolgerüstten Apoteccken durch die gelehrteste vnd erfahreste Arzet nun viel hundert Jahr her/als probiert: vnd gute Artzeneyen seynd angenommen vnd heylsamlich gebrauchet worden / allererst auß ihrem freffelen vnd stolzen Muthwillen nach ihrem Kopff meistern/zusehen/darvon thun/vnd ihres Gefallens stämmeln/das nicht ein einzige Compositio in einer Apoteccken zu finden / darüber sie Meister seynd/ die nicht durch ihren Hochmuth besudelt vnd verfälschet seye/als wann sie geschickter vnd gelehrter weren / als alle Doctores Medici, die vor tausent Jahr gelebet haben/bis auff diese Zeit/vnd solten derwegen die Obrigkeit darzu thun/vnd solchen hochsträfflichen Muthwillen abschaffen/ ja es sollen alle Vniuersiteten wider solche Gesellen vnd stolze auffgeblasene Geister legen / vnd wider sie schreiben/das dieser grosse Mißbrauch vnd Verfälschung der Artzeney möchte abgeschafft werden / dann was grossen Vnraht/sonderlich in den Laxativen vnd purgirenden Artzeneyen/ auß solcher ihrer Vermischung entstehen kan auch ein jeder gering verständiger leichtlich abnehmen / dann alle andere frembde Medici, die in ein solche besudelte Apoteccken schreiben/vnd etwas vor ihre Krancken verordnen/ die verlassen sich darauff/ vnd vermeynen die Artzeneyen seyen auß dem gemeinen approbirt Antidotario dispensirt vnd bereitet/wie man dieselbige durch ganz Teutschland vnd andere Nationen zu bereiten pfleget/so seynd sie durch eines obgemelten Sudelers Hochmuth besudelt vnd verfälschet/dardurch der frembde Medicus betrogen/vnd sein Krancker in grosse Gefahr kompt/wie sich dann dergleichen in kurzem etlichmal hat zugetragen/derwegen solcher Freffel vnd fürsesiger Muthwillen nicht sol geduldet werden. Wo es nun also zugehet vnd dergleichen Gesellen/ oder auch sonst vnerfahrene junge Arzet die allererst auß der Schul kommen/die Kräuter vnd Simplicien ihnen vnbeant den Apoteccken fürgesetzt seynd/vnd die Composita auß ihrem Vnverstandt vnd Vnwissenheit also gefälschet werden / können außländische vnd frembde Doctores Medici nichts anders thun/dann das sie auff die Practick der einfachen Gewächs vnd bekandten Kräuter/Wurzeln/Samen/Blumen/Gummi/Safft vnd dergleichen sich begeben/wann sie anderst nicht in Verachtung wöllen kommen/vnd ihre Krancken darzu verderben/dann sie nimmermehr die Kräfften/die die gebrauchliche vnd also gestämmelte/gesudelte vnd gefälschte Composita haben sollen/ vnd ihnen von den alten erfahrenen Aerzten zugeschrieben vnd gegeben worden seynd/zu erwarten haben/sintemal auch die alten Arzet vor der Zeit der Parter König Mithridatis keine Composita gebrauchet/dann sie ihnen dazumal noch vnbeant/ sondern sich allein mit den einfachen bekandten Kräutern vnd Gewächsen beholffen / wie auch solches der allerberühmte vnd geschickte Griechische Arzet Hippocrates (der die Artzeney/wie Plinius vnd Strabo bezeugen/ erstlichen in ein Ordnung gebracht) gethan/vnd sich in seinem practiciren mit schlechten vnd bekandten Kräutern vnd Simplicien beholffen/vnd doch grosse Kranckheiten damit curirt / vnd mehr außgerichtet/dann heutiges Tags vnser Receptmeister mit ihren seltsamen vnbeantden Vermischung immer / ja auch nimmer außrichten mögen/ ja es bezeugen auch die Schrifften

Vorrede.

Schriften Plinii vnd Dioscoridis, welche die Experimenten der Alten von den Kräutern vnd einfachen Gewächsen vnd deren Beschreibungen/die sie zusammen getragen / ganze Bücher davon geschrieben / was nutz sie damit außgerichtet haben/welche/wiewol sie schier verloschen/vnd von wegen der langen zeit in abgang kommen seind/so geben sie doch gnugsame Anzeigungen/das sie viel grössern Fleiß auff die Erkenntnuß der Kräuter vnd andere dergleichen Gewächs vnd derselben Kräfte vnd Tugend gewendet / weder wir / die schwerlich dahin mögen gebracht werden/das wir ihre Bücher lesen/ich geschweig/das wir solten ein solchen Fleiß dar auff legen/das wir über die Erfahrung der Alten etwas weiters vnderstehn zu erfinden/ vnd vnsern Nachkommen verlasssen/damit sie spüren können das wir vnser Pfändlin/so vns von Gott dem Allmächtigen verliehen/wol angelegt hetten. Es haben auch die Alten so viel von den Kräften der Kräuter gehalten/das sie sich einem einzigen Kraut nicht genugsam geachtet seine Tugenden/Kräfte vnd Wirkungen zu beschreiben/vnd derwegen schier ein jeder erfahrender Arzt/nur ein einziges Kraut vor sich genommen vnd dasselbe beschrieben/als nemlich der Antonius Musa der ein besunder Büchlein von der Edlen Betonica geschrieben hat: Vnd ein anderer vngewisser Author, auch eins von dem Lausentgäldenkraut/welchs etliche dem Galeno zugeben. Also lesen wir von dem König Iuba,das er das Euphorbium zum ersten beschrieben hab / Themison den Wegerich / Mulcus vnd Hesiodus das Bergposium/Chrysippus,Dieuches vnd Cato das Kölkraut/Leno ein Stoicus, die Cappern/ Antinomachus den Staudenklee / Cytulum, Morchio, den Kettich / Vergilius das Ebenholz/ Erasistratus den Weyderich Lysimachium, Homerus den Saffran / den wolriechenden Klee / vnd Hiacynthum, Hesiodus, die Pappeln/ Archigenes den Vibergehl/Aristomachus den Weinstock oder Weinreb/Aclepiades die Chamillenblumen/vnd der hochberühmt Philolophus vnd Medicus Arnoldus Villanovanus den Eychbaum.

Die weil nun die Practick vnd das Arzneyen/mit den Kräutern vnd andern einfachen Stücken nicht new/vnd von den Alten in hohem Werth gehalten worden/die aller hochberühmtesten Arzt sich derselben auch nit geschämt/sondern grossen Nutzdamit außgerichtet/vnd viel Kranckheiten damit curirt/sollen wir billich vns derselben auch nit beschämen/sonder vns dieselben lassen befohlen seyn/(sintemal die tägliche erfahrung bezeuget/das man mehr das mit außrichten kan/dann mit den vermischten Arzneyen / darinn bisweilen so viel vnbestandter Stück kommen) sonderlich aber denjenigen/die in vnserm Teutschland wachsen / ohne welche man kein recht Compositum Pharmacum machen kan/vnd sonderlich/die weil man auß denen/vnd einem jedern Stück/vielerley Arzneyen bereyten kan/die dieser Zeit bekandt/vnd die Alten darvon nichts gewußt haben/Als erstlich/Pulver/Tränck / Syrupen/gedistillirt Wasser/Safft/außgezogenen Syrupen/Extracten/Saltz/Dele/Salben/Pflaster/Wundstränck/Balsam vnd Wundöle/Wund vnd Hefftpulver/wie dann deren viel in diesem Buch beschrieben seynd/vnd ist solchs nicht wider die Apotheker / oder auch wider die Doctores Medicos,das man solche vnd dergleichen gemeine bekandte Kräuter vnd darauß bereyete erfahrene Arzneyen gebrauchte vnd sich der frembden außländischen Stück außserhalb den Compositen/so viel immer möglich/enthielte/welches in warheit auch mit den Krancken daran were/dann auß was vrsachen solten vnser Kräuter/Wurzeln/Saamen/Blumen/Safft vnd Gummi/nicht als gut vnd Kräftig seyn/als die auß Indien/Arabien/Asien vnd andern frembden Nationen zu vns gebracht werden. Haben die anderen Kräuter kräftiger Naturen vnd Wirkungen / so seynd sie aber doch auß vnser Clyma nicht attemperiert. Hat Gott der Allmächtige vnsern Landen eygenen Wein/eygene Frücht/vnd andere Leibnahrung so reichlich geben/vnser zeitliches Leben darmit zu erhalten/wie solt er vns dann nicht auch die Kräuter/Wurzeln/Frücht vnd ander Gewächs/so in vnsern Landen wachsen/temperiert haben / das wir sie zu erlangung vnd erhaltung der Gesundheit nutzen vnd brauchen möchten? Aber das gegentheil befindet sich vnd bezeugets auch die tägliche Erfahrung/das diejenigen / so stätig vnd ohne vnderlaf die frembden Arzneyen gebrauchten/ am allerkräncksten/ vnd beschwerlichste Sicckung seynd/vnd diejenigen weniger Kranckheiten haben vnd auch länger leben/die der gemeldten frembden außländischen Dingen am allerwenigsten gebrauchten/vnd sich mit vnsern inländischen Kräutern vnd Arzneyen genügen lassen/wie auch das war vnd erfahren ist /das die Indianischen vnd außländischen Gewächs/deren Saamen heutigs Tags mancherley Art vnd Sorten zu vns gebracht werden/die vnser Erdreichs vnd Luftts gewohnen vnd darinnen wachsen/vns besser bekommen vnd gesunder seynd/dann die so außgemelten Landschafft zu vns die schon gewachsen seynd / gebracht werden / ist solch nutzbarkeit nicht vnserm Erdreich vnd Luftt / darinnen wir gebohren vnd erzogen seynd / zuzuschreiben/die diese Gewächs also temperieren/das sie vnser Natur gemäßer vnd annemlicher seynd als die andern? Derwegen mich auch die erfahrung darzu gezwungen hat zu glauben/das die Gewächs/so in einer jeden Landart in irem Luftt wachsen/auch den Leuten die darinn gebohren seynd vnd wohnen am nutzlichsten / dienlichsten/ aller gesundesten vnd denselbigen Naturen am bequemlichsten seynd. Zu dem ist allen Menschen zu solchen gemeinen Kräutern vnd Gewächsen zu rathen/sintemal sie etwas bessers zu bekommen/darmit einer im Nothfall sein gesundheit erlangen vnd sein Leben retten möchte/Es wird auch grosser Vnkosten gespart/der dem armen vnd gemeinen Mann außgeht/vnd durch die außländischen Stück die thewer verkaufft werden menniglich beschwärt wird/zu dem weren die gemeinen hieländischen Kräuter vnd Gewächs den Leuten sonderlich aber dem gemeinen Mann annütziger/die solchen dingen geneigter/ beyde des grossen Kostens halber / vnd auch das sie ihre Natur den frembden außländischen Arzneyen also sperret vnd widerstet/das ihrer viel lieber sterben/dann das sie ein Medicum zu sich beruffen wöllen / welche so man ihnen gemeine vnd bekandte Kräuter oder Wurzeln anböte / wären sie zu folgen willig/vnd möchten also dadurch viel erhalten vnd erzettet werden/welchs dann in keinem weg wider die Apotheker were/sondern viel mehr mit ihnen vnd den Medicis daran/kämen desto offter vnd köndten die Arzneyen viel ringer bezahlen/vnd wurden die Doctores Medici dadurch gefährdet/in dem sie desto offter vnd lieber zu den Krancken beruffen wurden/wie ich solches dann viel Jahr zu Heidelberg vnd anderswo auch in den Heerzügen in den Kriegslägern mit der That erfahren / als der ich außserhalb Theriac vnd Methridat wenig Composita gebrauchte/sondern in meiner Practick mich den mehrtheil mit bekandten hieländischen vnd auch frembden Kräutern vnd Simplicien die doch in vnserm Luftt gewachsen/beholffen vnd vielmehr damit außgerichtet / die Curen auch geschwinder

Vorrede.

schwinder vnd glücklicher geendet / dann mit den ausländischen Stücken vnd den vermischten Arzneyen darinn solche gehn / hab doch keinem Apotheker damit einigen schaden gethan / wie sie mir dessen noch zu Heydelberg vnd anderswo zeugnuß geben / vnd auch bekennen müssen / daß ihre Apotheken besser vnd desto mehr besucht worden / dann ein kleiner Gewinn vnd derselbe offit / bringe mehr Nus / als ein grosser der schaden thut / vnd die Leut abschreckt vnd vordem Kopff stoffet. Ja es beklagen sich die Apotheker höchlich der vielen vnd grossen Compositionen / die sie mit grossen Kosten häufig machen müssen / darnach wenig vnd selten gebraucht werden / die sie hernachmals mit ihrem grossen Schaden hinweg schütten müssen. Derwegen wer es ratsamer / daß die Potentaten / Churf. Fürsten vnd Herren / die vbrigen Composita, deren man nach eines jeden Orts gelegenheit entberren köndte / abschaffen / vnd die Verordnung dargegen thäten / daß die Apotheken mit allerhand guten Kräutern / Wurzeln vnd andern Simplicien versehen weren / also daß die gebräuchlichsten Composita jährlichen neben den Simplicien abgiengen / dardurch wurden die Apotheken gut / die Doctores Medici desto mehr besucht / vnd dem gemeinen Nus sehr damit gedient / so köndten auch die Juden / Barbierer / Baderknecht / Zahndrecher / Spinnenfresser vnd dergleichen Landfahrer / die sich des Arzneyens freventlicher weiß vnderstehen / vnd viel Leut verderben / desto leichter abgeschafft werden / in dem man die Krancken vnd das gemeine Volk mit gemeinen Kräutern vnd Simplicien curiren wurde / die sonst durch den vbermäßigen Gebrauch der Compositen oder der Fremdden vermischten Arzneyen vertrieben vnd von der Arzney abgeschreckt werden / vnd auß Vnverstand die Juden / Paracelsisten vnd deren gleichen Hämpeler vnd Häckelärzte / nothwendig müssen besuchen / daß also die rechte vnd wahre Kunst der Arzney sampt ihren Aerzten vnd den Apotheken bey menniglich / sonderlich aber bey dem gemeinen Mann / gar in Verachtung kommen / welcher Vnrath durch die obgemelte Mittel wol köndte verhindert werden.

Daß nun Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst / gnädigster Herz / auch Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten vnd G. G. Herren / ich die Kräuter vnd Gewächs / so in vnserem Teutschlandt von sich selbst so wol als durch die Pflanzung in vnserem Luft wachsen / vor anderer Nationen Kräuter vnd Gewächs rühme / sollen E. F. G. G. mich gnädigst nicht verdennen / sintemal ich auß langwiriger Erfahrung befunden / daß dieselben vnserer Natur vnd Complexion / als die wir in gleichem Clymate gebohren vnd außgezogen / viel gemäßer vnd annemlicher seynd / auch ihre Wirkung besser vnd kräftiger erzeigen / als die Ausländischen viel genandte Simplicien / die man auß Arabien / Indien vnd auß der neuen Welt bringet / sintemal die vnsern mit vnsern Cörpern ein Natürliche Einhelligkeit / Consens vnd Sympathiam mit einander haben / wie das Gegenspiel aber von dem Gebrauch der Ausländischen Simplicien handgreifflich gespühret wird / wie dann solches viel herrlicher vnd gelehrter hocherfahrner Medici mit mir bezeugen müssen. Es halten aber gleichwol etliche wider diese Meynung das Gegenspiel für mit den Ausländischen Arabischen vnd Indianischen Specereyen vnd Gewürz / daß wir dieselben zu vielen Leibsgebrechen vnd Kranckheiten fast heylsam vnd nützlich befinden / seyn gleichwol eben so wol Ausländische Simplicien als die andern Arzneyen / die auß den obgemeldten Landschaften gebracht werden / vnd habe doch nie jemanden so dieselben mäßig vnd zu gebührenden Kranckheiten gebraucht / je einigen Schaden darvon bekommen. Darauff ist die Antwort / daß dieselben durch den langwirigen täglichen Gebrauch in vnsern täglichen Speisen vnser Natur von Jugend auß also gewohnet vnd angenommen / daß sie dardurch auch in ein Sympathiam vnd Consens gerathen / gleichfalls als wann dieselbigen vnder vnserm Clymate gewachsen wären / welches weit ein ander Meynung mit den Ausländischen Arzneyen hat / dann ob gleichwol derselbigen etliche auch vor vielen Jahren mit andern Specereyen auß fremdden Nationen zu vns gebracht worden seynd / wie noch heutigs Tags / so seynd sie aber nicht also im täglichen gemeinen Gebrauch wie die Specereyen / dann etwann ein Mensch 20. 30. ja auch 40. bis in 50. Jahr alt wird / der sein lebenlang nie ein Gränchen derselben Stück versucht hat / wann dann deren einer in ein Schwachheit fellt / von stund an gibt man ihm ein Indianische Arzney cyn / die sein Natur nie gewohnet / vnd deren vielmehr zu wider ist / dann sie ihm nützlich oder zu seiner Gesundheit förderlich seyn kan / ja es wird bisweilen ein Krancker viel schwächer darvon / sintemal da ein Antipathia vnd widerwärtiger Consens ist / zwischen der Natur vnd Complexion des Menschen vnd der Arzney / also daß ihm die Arzney mehr schaden thut / dann ihm nuß ist / wie die tägliche Erfahrung bezeuget / dann wie wir des Leibs halben einer andern Art vnd Temperament sind / weder die Araber / Indianer / vnd andere Ausländische Völcker / also hat Gott der Herr vnserer Kräuter vnd Arzney auch temperirt auß vnserm Leib vnd auß desselben Eigenschafft vnd Qualiteten / gleicherweiß wie auch alle vnserer Speiß vnd Getranck / daß sie eben das jenige wirken in vnserm Leiben / das bey den Ausländischen ihre Kräuter / Arzney / Speiß vnd Tränck thun vnd vollbringen / Dessen nun viel Exempel zu geben ist vnvoanöthen / sintemal auch ein jeder Verständiger auß geringen Dingen solches leichtlich abnehmen vnd verstehen mag. Hab also gnädigster Fürst vnd Herz auch G. G. Fürsten vnd Herren solches wie bis daher gemeldet / menniglich vnd sonderlich vnserem lieben Vatterlandt zum besten wollen andeuten / nicht daß ich sie von der Arzney abschrecken wollen / sondern sie viel mehr darzu anzureisen / daß sie dieselben desto lieber gebrauchen / vnd das mit geringern Kosten durch vnserer Kräuter vnd Gewächs köndten zu wegen bringen / vnd siehet derowegen auch den Reichen vnd einem jeden frey / so sie den Kosten darauff wenden wollen / vnd ihren Leib daran wagen / daß sie ihnen mögen auß Arabia / Calcuth vnd andern Ausländischen Landschaften helfen lassen.

Daß nun Durchleuchtigster / Hochgeborner Fürst / gnädigster Herz / auch Durchleuchtige / Hochgeborne Fürsten vnd G. G. Herrn / euer Fürstliche G. G. G. in deren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Lustgärten / allerhand so wol ausländische als einheimische Kräuter / Frücht / Bäum / vnd andere Gewächs pflanzen vnd zielen lassen / auch jährlichen nicht ein geringen Kosten darauff wenden / eigene geschickte vnd erfahrene Gärtner halten / die der Gewächs Gelegenheit verstehen / wissen / vnd derselben fleißig abwarten / daran thun E. F. G. G. ein löblich / Christlich / vnd dem gemeinen Vatterlandt nütliches Werk / welches wir nicht allein zu vnser zeit höchlich loben / sondern auch die Posteritet hernachmals rühmen / vnd von E. F. G. G. hoch preisen wird / dardurch sie dann deren ein ewige vnd hochlöbliche Gedächtnuß machen wird / in dem sie den großmächtigen
allen

Vorrede.

alten Königen vnd löblichen Fürsten / wie auch Weyland den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Friderico II. Herrn Otthoni Henrico, Herrn Friderico III. vnd Herrn Ludovico allen Pfaltzgraffen bey Rhein / vnd des heiligen Römischen Reichs Erstruchessen vnd Churfürsten / Herzogen in Bapern / E. F. G. G. Herrn Vettern vnd Herrn Vätern hochseligster Gedächtnuß / Fäßstapffen treten / die alle sich der Erkandtnuß der Kräuter / neben anderen hochwichtigen Sachen angenommen vnd ihren Lust darmit gehabt / die in Ehren gehalten / vnd denselben auch Namen gegeben / vnd nach dem sie ihre Kräfte erfahren / andern Menschen auch angezeigt / wie dann solches die Historien genugsam anzeigen: Euax ein König der Arabier wandte grossen Fleiß an / daß er die Kräuter vnd andere einfache Gewächs gründtlich möchte kennen lehren / der sie neben ihrer Beschreibung fleißig ließe abconterfeyten vnd illuminieren / die er dann also artlich abgemahlet / dem Römischen Keyser Neroni vberschicket zu einer sonderlichen Present vnd Verehrung / darauß die Römischen Keyser seynd bewegt worden / daß sie die Kräuter vnd andere einfache Gewächs in hohen Würden vnd Ehren gehalten / vnd wie Galenus bezeuget / haben sie grossen Kosten an die Kräuter vnd Erkundiger derselben auffgewendet / damit dieselbigen jemehr vnd mehr bekandt wurden / solches haben sie auch / wie Plinius darvon schreibt / für grosse Fürstliche Thaten gehalten / viel mehr / als wann sie durch Krieg gesieget / vnd ihre Feind gedemmet / vnd überwunden hätten. Gentius der Wenden König / hat den Enzian vnd ihren Gebrauch den Menschen erstlich angezeigt / vnd dessen ein grössere Freud gehabt / dann wann er hundert Stätt / Land vnd Leuth erobert hette / wie Plinius bezeuget / der es auch nach seinem Namen Gentianam genennet / den Weyderich Lyfimachia geheissen / hat der König in Macedonien Lyfimachus erstlich angezeigt / vnd nach seinem Namen Lyfimachiam genennet / das klein Wasser Teucrum genennet / hat Teucer erstlich erfunden / vnd nach seinem Namen auch also genennet / das Wasser Bachengel hat der Parther König Mithridates erfunden vnd angezeigt / vnd nach seinem Namen Mithridatiam genant / die Heilwurzeln Panaces haben Achilles vnd Hercules erfunden / die Wasser Bethonien / sonst Bachschaum genant / ist von dem König Clymene erfunden / vnd nach seinem Namen Clymenum noch auff den heutigen Tag geheissen. Juba der König in Mauritania hat das Euphorbium erfunden / den Beyfuß oder Bucken hat die Königin Artemesia ein Hausfrau des Königs Mauritiu in klein Asien erfunden / vnd nach ihrem Namen Artemesiam genennet / welchen Namen es noch bis auff den heutigen Tag behaltet / deren grossen Potentaten vnd mächtigen Fürsten köndte man wol viel mehr auß den Historien anziehen / die sich dieser loblichen Kräuter kunfft mit allem Fleiß angenommen / vnd dardurch hochberühmt worden / vnd ein ewige Gedächtnuß deswegen bekommen haben / als Avicenna, Amanzor, Sabor, Razes, Hali vnd Avicenna, was seynd diese all gewesen / als grosse gewaltige König / Fürsten vnd vornehmme Herzen? wo wären sie jehund / wann sie nicht in den Kräutern vnd einfachen Gewächsen / deren Erfinder sie gewesen / ihnen Namen gegeben / vnd dardurch ihre Namen in Gedächtnuß erhalten worden? was wiste man von Gentio, Clymeno, Mithridate, Lyfimacho, den loblichen Königen / wann sie sich der Kräuter vnd anderer Gewächs nicht hätten angenommen / vnd dieselbigen gemehret / vnd dardurch in ein ewige Vnsterblichkeit kommen / also / daß sie auff den heutigen Tag durch diese herrliche Thaten mehr leben / dann da sie noch auff Erdreich gewesen seynd / ja was sage ich von den gemeldten Heydmischen Königen vnd Fürsten / sintemal auch der allerweisseste König in Israel Salomon / den Gott der Allmächtige vor allen andern Königen / Fürsten vnd Herren / ja auch allen Menschen auff Erden mit allerhand edlen Tugenden vnd Gaben der Weißheit beznadet vnd vberschüttet / sich dieser heiligen vnd göttlichen Kunst der Erkandtnuß der Kräuter vnd anderer Gewächs angenommen / vnd sich deren nicht beschämte / wie solches die H. Schrift 3. Reg. cap. 4. bezeuget / daß er von allen natürlichen Dingen disputiert hat / von dem Ederbaum an / bis zu dem Nop / der auß der Mauren wächst / so rühmet auch gemeldter König Salomon von sich selbst im Buch der Weißheit / daß ihn die Weißheit Gottes gelehrt hab / mancherley Art vnd Gewächs / vnd Kräfte der Wurzeln erkennen / so zeigt auch der alt Historischreiber Flavius Josephus lib. 8. cap. 2. von dem Jüdischen Krieg an / wie daß der gemeldte vnd hochweisse König Salomon von Gewächsen / Thieren vnd allen anderen Dingen / die vnder der Sonnen / im Luft / dem Erdreich vnd Wasser ihr Wesen haben / 3000. Bücher geschriben habe / welche ohne zweiffel von wegen des Volcks Sünden / durch viel vnd mancherley Krieg / Raub vnd Brandt vmbkommen / vertilget / vnd nicht ans Licht kommen seynd / vnd so wir dieselbigen noch hetten / vermöchte sie kein König mit seinem Gut bezahlen / vnd wurden die Bücher Hippocratis, Galeni, Avicennæ, Dioscoridis, vnd aller alten berühmten Griechischen vnd Arabischen Aerset / die kaum ein Schatten gegen den Büchern Salomonis zu rechnen seyn / nicht viel gelten. Alle obangezogene lobliche Exempel / solten alle hochlöbliche Potentaten / grosse Fürsten vnd Herren zu Gemüth führen / vnd diese lobliche Kunst / die ein solche Kunst ist / die von der Weißheit Gottes (das ist von dem H. Geist) wie Salomon bezeuget / den Menschen offenbaret wird / in hohen Ehren halten / dieselbige durch ihren Fleiß zu fördern vnd zu mehren / daß ihnen gleichfals / wie den alten vnd obenerzehnten Königen vnd Fürsten / zu einem ewigen vnsterblichen Lob vnd Ehren gerechen wurde / wie dann weyland die höchstermeldten Churfürsten E. F. G. G. Herrn Vettern / Herrn Vätern vnd Aeltern vatter / höchstseliger Gedächtnuß / durch die Pflanzung vnd Erhaltung des Churfürstlichen Lustgartens zu Heydelberg / der mit allerhand köstlichen Kräutern vnd frembden Gewächsen also geziert vnd versehen / billich höchstes Lob vnd gebührende Ehr nachgesagt sol werden / sintemal der gemeldte Garten / daran allen mäglichen Fleiß angewendet / vor allen Fürstlichen Gärten Teutschlands Ruhm hat / gelobt vnd gepriesen wird / neben E. F. G. löblichen vnd Fürstlichen Lustgarten zu Fridelsheim / der dem Churfürstlichen Garten mit der zeit / so dieselben also fortfahren / nicht weichen wird / welches dann derselben gleichfals zu einem vnsterblichen Lob gerechen wird.

Die weil nun gnädigster Fürst vnd Herz / auch gnädige Fürsten vnd Herrn / ich von Jugend auff / mich in der Erkandtnuß der Kräuter vnd Gewächs geübet / grosse Mühe / Fleiß vnd Vnkosten daran / bis in die 36. Jahr gewendet / hat weyland der Hochwürdig löbliche Fürst vnd Herz / Herr Marquard Bischoff zu Speyer / mein auch gnädigster Fürst vnd Herz / hochseliger Gedächtnuß / dessen vnschuldiger Medicus ich in die 18. Jahrlang von Haus auß mit der Ehurf. gnädigen Bewilligung gewesen / bey mir embsig angehalten / daß ich doch dem gemeinen Vatter

Vorrede.

Vatterlandt zu gutem meine Collectanea sampt den Experimentis, von den Kräutern vnd Gewächsen/ in ein Ordnung verzeichnen/ vnd in Druck aufgehen lassen wolt/ mit deren gnädigen Vertröstung (weil ich mich der Vnvermüglichkeit beklaget/ vnd wie ich allbereit schon etlich hundert Gulden daran gewendet/ vnd weiter nicht allein zu thun vermöchte) daß ihr F. G. mir die Hand bieten/ vnd gnädige Befürderung thun wolten / daß mein Arbeit ans Liecht kommen möchte/ vnd wolten ihr F. G. allen Vnkosten / was auff das abreißen der Kräuter/ schneiden der Stöcklein/ vnd Druckerlohn gehn wurde/ erlegen/ biß das Werck gar fertig wurde/ solte ich alsdann/ so die Exemplaria verkaufft wurden/ von dem erlösten Geldt allwegen etwas zu abschlag der aufgelegten Summa wider in ihr F. G. Landschreiberey erlegen/ vnd solte damit nicht vbercylet werden / zu dem wolten ihr F. G. mir/ wie sie mir dann hievor verheissen/ neben Entrichtung meiner Besoldung/ ein stättliche Verehrung von wegen meines Fleiß vnd trewen Diensts thun/ daß ich vnd die meinen solches vns zu erfreuen hetten / wie dann Ihre F. G. Weyland dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Churfürsten meinem gnädigsten Herren Friderico III. E. F. G. G. Herren Vatter/ Herren Altvatter/ vnd Herren Vettern zu Friderichs Büchel solches auch auf beweglichen Ursachen vermeldet hetten/ auff welches gnädiges zumuthen ich ein Herz fasset/ vnd desto mehr Werck leut bestellet/ dieses Werck zu fűrdern/ da ich aber kaum ein halb Jahr so ernstlich am Werck ware/ wurden Seine F. G. auff diesem Jammerthal von dem lieben Gott in sein Reich abgefördert/ Diweil ich nun das Werck angefangen/ kondte ich es von wegen des grossen Vnkostens/ der darauff gangen/ nicht wol stecken lassen/ ware mir auch nicht möglich denselben mit so vielem Besind zu erschwingen/ fuhr ich nicht desto weniger mit wenigerem Besind fort/ so viel ich erhalten vnd bezahlen kondt/ wolte niemands beschweren / vnd desto mehr Zeit darzu nemen/ biß endlich vor zweyen Jahren Nicolaus Bassus Burger vnd Buchrucker zu Franckfurt mit mir handelt vnd in gemeinen Kosten mit eynstehen wolte/ welches ich bewilliget/ der innerhalb zweyen Jahren neben mir auch zimlichen grossen Kosten angewendet/ daß ich also mit diesem Werck 36. Jahr vmbgangen/ biß es in Druck kommen/ darinnen ich dann/ als der ich so lang ich practicirt/ Kräuter vnd andere bekandte Gewächs den mehrertheil gebraucht/ vnd vor andern (doch ohne ruhm zu melden) viel Experimenta erfahren / vnd dieselben diesem Buch trewlich eyngeleibet vnd fleißig beschriben/ welche man in andern Kräuterbüchern / wie die immermehr beschriben worden/ nicht finden wird/ vnd ein rechte Kräuter Practick in diesem Werck zu finden/ deren sich auch kein Medicus beschämen darff/ vnd was ich an einem jeden Kraut oder Gewächs erfahren/ der lieben Posterität nicht verhalten wöllen/ vnd solches trewlich verzeichnet / wie die Erfahrung selbst bezeugen wird. Diweil dann mein lieber Præceptor seliger Hieronymus Tragus Brettanus/ fast der erste gewesen/ der von Kräutern geschriben/ vnd ein Kräuterbuch lassen aufgehen/ dem es zu seiner zeit vnd auch etliche viel Jahr nach seinem Tod keiner vorgethan/ der auch/ wo er das Leben gehabt vnd diese zeit erlebt hette/ viel Ding gebessert würde haben/ auch mehr Kräuter beschriben/ Sintemal es aber Gott dem Allmächtigen also gefallen/ daß er ihnen auß diesem Jammerthal zu seinem Reich abgefördert/ er auch ein Kind in der Churfürstlichen Pfalz zu Bretten geboren/ vnd hernachmals zu Hornbach in der Fürstlichen Pfalz viel Jahr gewohnet/ da er auch sein Herbarium geschriben / vnd nachmaln sein Leben geendet hat/ so hab ich als sein Discipel vnd auch ein Kind der Fürstlichen Pfalz zu Bergzabern geboren/ vnd nun viel Jahr her in der Churf. Pfalz Diensten mich zu Heidelberg vnd hie zu Newhausen verhalten/ das jenige so er vnderlassen vnd ihme zu der zeit auch nicht möglich gewesen zu erstatten / der Churf. vnd Fürstlichen Pfalz meinem lieben Vatterlandt zu ehren/ vnd menniglich zu Nutz vnd Wolfahrt / hab auch derwegen E. F. G. G. als meinen gnädigsten Fürsten vnd Herren / vnd gnädigen G. G. Fürsten vnd Landsherren diß mein Kräuterbuch zu ewigen Ehren/ vnd vnderthänigstem/ vnderthänigen Danck / vor alle erzeigte gnädigste/ vnd G. G. Vätterliche Wohlthat wöllen dedicieren vnd schencken/ dieselbig vnderthänigst / vnderthänig bitten/ sie wöllen auch hinfürter meine gnädigste vnd G. G. Fürsten/ Herren seyn vnd bleiben/ diese meine Verehrung in allen Gnaden G. G. auff vnd annehmen/ vnd deren mich wie auch allwegen/ sonderlich aber in meinem Alter/ in mildesten vnd M. M. G. G. lassen gnädigst vnd G. G. befohlen seyn/ wil dargegen ich den Allmächtigen Gott trewlich bitten vnd anrufen / daß er E. F. G. G. in glückseliger friedlicher Regierung/ sampt dem gangen Churf. vnd Fürstl. Hauß der Pfalz lange zeit gefristen/ vnd vnder seinen Flügeln Schutz vnd Schirm vor allem Vnfall vnd Widerwertigkeit erhalten wölle/ Amen. Datum Newhausen 10. Septemb. Anno 1588.

E. F. G. G.

Vnderthänigster vnd vnderthäniger Diener/

Jacob Theodorus, der Arzney Doctor
vnd Medicus daselbst.

AVTHO.